

Alleluja!

*Der Herr
Ist
Auferstanden*



*Gemeinsam sind
wir
auf dem
Weg
der Erlösung*

Liebe Freunde und Freundinnen unseres Klosters Marienkron,

Sicher warten Sie schon lange auf ein Zeichen von uns. Zuerst danken wir Ihnen sehr herzlich für Ihre Anmeldung zum Förderverein und Freundeskreis Marienkron. Inzwischen dürfen wir schon 100 Mitglieder zählen. In dieser kurzen Zeit sehr erfreulich. Für unser Kloster hier in Marienkron stellen die geplanten Baumaßnahmen uns Schwestern in jeder Hinsicht vor einer großen Herausforderung.

In den Tagen der Karwoche und im Ostergeschehn dürfen wir wieder neu erfahren, dass Sterben und Zu-Ende-Gehen nicht das Letzte ist, sondern dass uns überraschende Neuanfänge geschenkt werden. Aufbruchserlebnisse, Heilserfahrungen. Wir Schwestern von Marienkron sind Ihnen sehr dankbar, dass Sie uns unterstützend begleiten.

Wichtige Termine geben wir Ihnen schon jetzt gerne bekannt und freuen uns auf Ihr Kommen. Aber auch sonst sind Sie immer herzlich eingeladen mit uns zu Beten und Eucharistie zu feiern.

Mit Maria von Magdala, Petrus und Johannes, eilen wir am Ostersonntag zum Grab. So wie diese drei ganz unterschiedlich gesehen und wahrgenommen haben, was geschehen ist, so wird es auch uns gehen. Jeder und jede von uns hat ihren eigenen Blick und ihre eigene Art, Dinge und Sachverhalte zu verstehen, zu erkennen und damit je anders umzugehen, und es ist gut so.

Das Osterevangelium ist umrahmt, eingefasst und eingefangen, von der Sichtweise Magdalenas. Von dem was sie gesehen und erlebt hat. Das was sie leidenschaftlich gesucht

und gefunden hat, - das feiern wir an diesem Osterfest. Die Ansichten und das Erlebte der zwei Männer dieser Osterbotschaft ist eingebettet in das Erkennen der Maria von Magdala. Sie war es, die Petrus und Johannes zum Grab gerufen hat. Erst auf ihren Ruf hin, laufen sie zusammen zum Grab. – Petrus, die Amtsperson, und der Jünger, den Jesus liebte, Johannes der Lieblingsjünger. Amt und Liebe – Amtskirche und Liebeskirche verkörpern sie – und eilen zum leeren Grab. Johannes, die Liebe ist schneller. Doch sie wartet, bis das Amt nachkommt und lässt ihm den Vortritt. Die Liebe hat keine Angst etwas zu verpassen, eine Chance zu vergeben. Petrus geht deshalb als erster in das Grab. Er sieht die Zeichen der Auferstehung – er stellt sachlich fest, was er sieht, weiß nun, wie es hier aussieht und geht wieder. Petrus hat gesehen – die Leinenbinden, das Schweißstuch – er war an Ort und Stelle und hat festgestellt und festgehalten, was es hier zu sehen gab. Petrus sah.

Danach ging auch Johannes hinein in das Grab. Er, der zuerst da war, sagt uns das Evangelium erneut. Ohne festzustellen, wie alles daliegt, sieht er, was hier geschehen ist und er glaubt. Johannes sah und glaubte. Die Liebe sieht mehr, sie sieht dahinter, sie sieht Wesentliches und Eigentliches.

Und nun, beide Männer, Petrus und Johannes, das Amt und die Liebe – sie sind miteinander gekommen, sie gehen auch miteinander wieder zurück nach Hause. Für sie ist es genug. Nur Maria von Magdala als einzige Frau, bleibt. Alleine bleibt sie stehen, an dem Ort, wo sie noch mehr erwartet, wo sie noch nicht genug bekommen hat.

Drei Personen, einer und unserer Osterbotschaft. Drei Ansichten, drei Wege zum Leben, drei Erfahrungen, Jesus zu begegnen. Drei Menschen der Bibel, haben für uns ein Geschenk, das Ostern heißt. Alle drei wurden wie wir, in die Liebe hineingenommen, und sie haben über den Tod hinaus, diese Liebe und somit das wahre Leben wiedergefunden. Alle drei, gehören – wie wir, zu Ostern – sie gehören, wie wir, zum Leben, zum Glauben, zur Kirche.

Wir, liebe Freunde und Freundinnen, wir sind alle gemeinsam auf dem Weg, was ausschlaggebend ist. Wir sind füreinander da, manchmal in Spannung zueinander, manchmal nahe beieinander und ein anders Mal, gehen wir getrennte Wege. Doch wir gehören miteinander zur Osterbotschaft. Mit unserer je eigenen Art, wie wir empfinden und sehen, mit der je eigenen Art, wie Leben auf uns zukommt und wir Auferstehung wahrnehmen. Für das Geschenk, das Ostern heißt, dürfen und sollen wir uns öffnen und wir können es empfangen. Auf unsere, auf meine persönliche Art. Denn Ostern ist vielschichtig. Glaube hat viele Gesichter, Leben hinterlässt unterschiedliche Spuren.

Ostern will uns einladen, darüber nachzudenken. Was ist deine Ansicht und welche die meine? Gehe ich Jesus entgegen oder lasse ich mich lieber rufen? Habe ich es lieber geregelt – unter Dach und Fach – amtlich, bestätigt? Oder lieber leidenschaftlich bewegt? Bin ich sehnsüchtig getrieben und angezogen, wartend und bleibend, bis das Leben sich mir noch tiefer zeigt?

Wie öffnen Sie und wie öffne ich, an diesem Osterfest, dem immerwährenden Leben die Tür? Ich wünsche uns allen, dass wir sehend weitergehen können – sehen können und glauben können! Danke, dass Sie als Freundeskreis sich mit uns auf dem österlichen Weg in die Zukunft machen!

M. Annette Betting